

Hauptversammlung
der BAYER-AktionärInnen
am 26. April 2013

Für Menschenrechte,
Frieden, Ökologie und
soziale Gerechtigkeit

Aktionsbericht

Rede von Axel Köhler-Schnura

Coordination gegen BAYER-Gefahren
Postfach 15 04 18, 40081 Düsseldorf
Fon 0211 - 33 39 11 Fax 0211 - 33 39 40
eMail CBGnetwork@aol.com

www.CBGnetwork.org

Aktionsbericht

Hauptversammlung der AktionärInnen des BAYER-Konzerns

Freitag, 26. April 2013 - 08.00 Uhr bis ca. 17.30 Uhr

BAYER-HV 2013

Hauptverrammlung statt Hauptversammlung

BAYER riegelt HV vor DemonstrantInnen ab / Fassade des HV-Gebäudes mit Protesttransparent verhängt / mehr als ein Dutzend Redebeiträge von Kritischen AktionärInnen



© Foto Anabel Schnura

Am 26. April 2013 hat BAYER seine Hauptversammlung weiter eingebunkert. Dort, wo sonst ein Meer von BAYER-Fahnen wehte, nur noch gähnende Leere. Dort, wo einst ein 20 Meter Breites Banner den Weg zur Hauptversammlung wies, nur noch die blanke Glasfassade. Kein einziges Schild mehr deutete darauf hin, dass sich hier Tausende AktionärInnen eines Weltkonzerns versammelten. Mit Dutzenden von Sperrgittern riegelte BAYER den Eingang des Gebäudes weiträumig ab.

Grund waren die Proteste der Coordination gegen BAYER-Gefahren (CBG). Rund 200 DemonstrantInnen verschafften sich Gehör. Es ging um tödliche BAYER-Pillen, um die weltweite Ausrottung der Bienenvölker, um die tödliche Giftgasleitung des Konzerns quer durch das bevölkerungsreichste deutsche Bundesland etc. pp.

AktivistInnen von GREENPEACE, die im Aktionsbündnis der CBG zur HV mitmachten, stiegen BAYER kurzerhand aufs Dach. Im wahrsten Sinn des Wortes. Schon

frühmorgens entrollte sich vom Dach des HV-Gebäudes ein ca. 13 x 6 Meter großes Transparent. Auf knallgelbem Grund war dort zu lesen: „BAYER-Pestizide töten Bienen.“

Und natürlich ging es um das 150-Jahr-Jubiläum, das der Konzern mit großem Pomp feiert. Der Kommentar der CBG: 150 Jahre BAYER – Umweltzerstörung, Ausbeutung, Kriegstreiberei.

Die Presse schrieb u.a. „BAYER-Hauptversammlung und Proteste, das gehört zusammen wie Pech und Schwefel.“ (Kölner Stadtanzeiger v. 26.04.2013)

Im Saal sprachen rund 30 RednerInnen. Mindestens 13 waren Kritische AktionärInnen. Aber auch die traditionellen AnteilseignerInnen stellten kritische Fragen. Darunter auch solche aus Österreich, Großbritannien und Frankreich. Und selbst von den VertreterInnen der großen Aktionärgemeinschaften kamen hartnäckige Fragen zu den von der CBG und deren Gästen angesprochenen Themen. Die Jubelstimmung, die zu Beginn im Referat des BAYER-Bosses Dekkers noch beschworen wurde, verflog rasch. Zu viel war die Rede von schweren Gesundheitsschäden, von tödlichen Opfern der BAYER-Produkte, von weltweitem Bienensterben, von den Verbrechen zur Zeit des Hitler-Faschismus, von den verheerenden Folgen von Gentechnik und klimaschädigenden Emissionen, von Lohndumping, Arbeitshetze, Kinderarbeit.

Der Vorstandsvorsitzende Dekkers auf die erdrückenden Argumente und Fakten der kritischen RednerInnen stereotyp, ausweichend und verharmlosend. Selbst gegenüber den anwesenden

Gegen die Macht der Konzern die Solidarität der Menschen

Bayer Hauptversammlung 2013 - Hauptverrammlung statt Hauptversammlung

Opfern, etwa den Geschädigten durch YASMIN, MIRENA oder PRIMODOS, zeigte sich Dekkers kalt. Zynisch und kaltschnäuzig verwies er selbst im Fall von mehr als 20.000 durch YASMIN/YAZ gesundheitlich geschädigten oder zu Tode gekommenen Frauen immer wieder auf die „positive Kosten-Nutzen-Bilanz“. Kein Wort der Entschuldigung. Stattdessen Verweigerung jeder Entschädigung: Selbst in den 5.700 Fällen in den USA sei das keine „Entschädigung“. Der Konzern habe sich ohne Anerkennung jeglicher Schuld verglichen. Wobei anzumerken ist, dass das in den USA stärkere Recht den Konzern überhaupt zu solchen Zahlungen zwang.

Die Coordination gegen BAYER-Gefahren vertrat zusammen mit dem Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre rund 30 Tsd. Aktien im Börsenwert von etwa 2,4 Mio. Euro. Insbesondere bei der Entlastung der Verantwortlichen in Vorstand und Aufsichtsrat stimmten 5,9 Millionen Aktien mit den KritikerInnen der CBG. Beim Aufsichtsrat etwa waren das immerhin 2,2 Prozent. Und selbst bei der Abstimmung über die Ausschüttung der Dividende in Höhe von 1,95 Euro folgten mehr als 450.000 Aktien dem Vorschlag der CBG und stimmten mit NEIN.

Die CBG beantragte die Kürzung der Dividende auf 10 Cent je Aktie. Die frei werdenden Gelder sollen verwendet werden

- für Erhalt und Schaffung sicherer Arbeitsplätze und für die Zahlung sozial gerechter Löhne;
- für einen Fonds zum angemessenen Ausgleich von Schäden, die infolge der Geschäftstätigkeit an Mensch und Umwelt eingetreten sind;
- für den umfassenden ökologischen und sozialen Umbau des Konzerns ohne doppelte Standards
- und schließlich für die Zahlung von Wiedergutmachungen für die Verbrechen von BAYER und des von BAYER mitbetriebenen IG FARBEN-Zusammenschlusses an die Opfer bzw. deren Angehörige und Nachkommen.

Damit es keine Missverständnisse gibt: Auf der HV stimmten ca. 260 Mio. Aktien ab. Die GroßaktionärInnen, die sogenannten Investoren, haben mit ihren Multimillionen Aktien wie stets für satte Mehrheiten für den Vorstand von weit über 90 Prozent gesorgt. Angesichts dieser Tatsache sind die Erfolge der Kritischen mit bis zu 5,9 Millionen Stimmen mehr als beachtlich.

Aktionsfotos und weitere Infos

finden sich auf der Internetseite www.CBGnetwork.org

Schamlose Profite

Eine BAYER-Aktie hat einen Wert von 2,55 Euro. Mit diesem Wert steht sie in der BAYER-Bilanz.

Auf diesen Wert wird eine Dividende von 1,95 Euro ausgeschüttet. Das entspricht einer Rendite von sage und schreibe 76,5 Prozent.

Um in der Öffentlichkeit diese Schamlosigkeit zu verschleiern, wird die Dividende auf den jeweils aktuellen Kurswert der BAYER-Aktie arm berechnet. Der aktuelle Kurswert beträgt etwa 80 Euro. Damit entspricht die Dividende lediglich 2,4 Prozent.





© Foto Anabel Schnura

Rede von Axel Köhler-Schnura auf der BAYER-Hauptversammlung 2013

„Mir ist schlecht!“

Meine Damen und Herren,
guten Tag,

mein Name ist Axel Köhler-Schnura. Ich vertrete die Coordination gegen BAYER-Gefahren und den Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre.

Meine Damen und Herren,

wir haben heute schon viel zu 150 Jahren BAYER gehört und wurden von Herrn Wenning sogar zu Champagner zum 200-jährigen Jubiläum eingeladen.

Nun, mir persönlich ist angesichts des Konzern-Jubiläums keinesfalls nach Champagner zumute! Im Gegenteil, mir ist geradezu schlecht angesichts der Art und Weise, wie der Konzern mit seiner Geschichte umgeht. Jubelgerede von tollen Produkten, tollen Entwicklungen und super-tollem BAYER-Konzern. Kein Wort zu den Kehrseiten. Selbst wenn es sich um veritable Konzernverbrechen handelt wie etwa Zwangsarbeit, Chemische Waffen, Kriegstreiberei, Unterstützung des Hitler-Faschismus, aktive Beteiligung am Holocaust, Produktionskatastrophen, gefährliche Produkte oder ruinöse Gefährdung der natürlichen Lebensgrundlagen.

Auch zu den ganz alltäglichen Kehrseiten kein Wort: Lohndumping, Kinderarbeit, miese Arbeitsbedingungen, Gesundheitsgefährdung, Plünderung der Ressourcen, ökologischer Raubbau etc.

Herr Dekkers,

wann endlich öffnen Sie die Archive für eine unabhängige Firmengeschichte? Seit 35 Jahren, seit 1978 bereits, fordern wir dies und nichts geschieht. Wenn über Umsätze und Gewinne gesprochen wird, muss auch über die Kehrseiten dieser Gewinne gesprochen werden.

Nun noch eine Frage zu einem ganz besonders verbrecherischen Teil der Firmengeschichte. Dazu möchte ich Sie, Herr Dekkers, ganz persönlich ansprechen. In wenigen Tagen wird in den Niederlanden das gesamte Land für 2 Minuten stillstehen. So wie all die Jahre seit 1945 erinnert sich Ihre Heimat mit diesem Gedenken an den faschistischen Überfall.

Herr Dekkers, Sie wissen besser als jeder andere hier im Saal, was dieser barbarische Raubkrieg für die Niederlande bedeutete: Unvorstellbares Leid und Elend - Tausende Tote Soldaten, zehntausende Hungertote, etwa 100 Tausend verschleppte und ermordete niederländische JüdInnen, barbarische Plünderung des Landes, die die Bevölkerung u.a. zwang, Baumrinde zu essen.

Herr Dekkers, Sie sind Niederländer und wissen, welche Verantwortung BAYER über die IG FARBEN für den Faschismus trägt mit der Finanzierung von Hitler, der Kumpanei mit der SS, mit der Beteiligung am Holocaust etc. Heute führen Sie den Konzern. Deshalb meine Frage: Wie können Sie als Niederländer es mit Ihrem Gewissen vereinbaren, dass anlässlich der Bestandsaufnahmen des Konzerns zu seinem 150 jährigen Bestehen erneut diese Konzernverbrechen keinerlei Erwähnung finden?

Gegen die Macht der Konzern die Solidarität der Menschen

Bayer Hauptversammlung 2013 - Hauptverrammlung statt Hauptversammlung

Meine Damen und Herren,

ich möchte noch auf einen anderen Punkt hinweisen: In den 150 Jahren seiner Firmengeschichte war der Konzern noch nie gezwungen, seine Hauptversammlung anonym durchzuführen. Keine BAYER-Fahne vor der Tür, kein BAYER-Transparent über dem Eingang. Weshalb? Weil der Konzern nicht wollte, dass sein Logo neben dem Risengroßen Protest-Transparent zu sehen ist, das draußen vor der Türe 20, 30 Meter breit vom Dach herabhängt und die Verantwortung des Konzerns für das weltweite Bienensterben anprangert.

Meine Damen und Herren,

wie toll ist den ein Jubiläum tatsächlich, wenn der Konzern an den Börsen Rekorde feiert, aber immer mehr in die gesellschaftliche Kritik gerät?

Meine Damen und Herren,

dazu passt auch, dass heute der allererste Redebeitrag hier im Saal bereits den Finger in die Wunde legte.

Um was ging es? Ich möchte dazu einmal so beginnen:

Meine Damen und Herren hier im Saal, können Sie sich noch erinnern, wie Herr Wenning, wie Herr Schneider und wie auch Herr Dekkers in den vergangenen Jahren auf die vielfach vorgebrachte Kritik zu Yasmin und Yaz reagiert haben? Unsere Behauptungen wären haltlos, hieß es. Yasmin und Yaz wären sichere Produkte, wurde - auch heute bereits wieder - gesagt. Es fiel der zynische Satz, die Risiken stünden im angemessenen Verhältnis zum Erfolg des Produkts. Also auf gut deutsch: Profite sind wichtiger als Menschenleben und Gesundheit.

Das Handelsblatt schreibt in seiner aktuellen Ausgabe von gestern 20.200 Frauen haben bisher gerichtlich und außergerichtlich Ansprüche gestellt. Mit 5.700 davon habe BAYER sich mit 1,2 Milliarden Dollar verglichen.

Meine Damen und Herren,

ich wiederhole 20.200 Frauen haben bereits Schäden bis hin zum Tod erlitten. 1,2 Milliarden Dollar wurden bereits gezahlt.

Und ich füge hinzu: Ein Ende dieser Pharma-Katastrophe ist nicht abzusehen.

Meine Damen und Herren,

das zu unseren „haltlosen Behauptungen“. Aufgrund der von BAYER zu leistenden Entschädigungen ist sogar bereits die Versicherung ausgestiegen, wie dem Geschäftsbericht zu entnehmen ist. Und was sagte Herr Dekkers vorhin? Wenn ich es richtig erinnere, dann meinte er: Wir werden die Rückstellungen jeweils der aktuellen Lage anpassen. Es ist also noch lange nicht Schluss mit 1,2 Milliarden Dollar.

Meine Damen und Herren,

ich denke: Nicht unsere Fragen, Fakten und Darstellungen sind „haltlos“, sondern das Verhalten der Verantwortlichen im Konzern ist haltlos. Es ist arrogant, kaltschnäuzig und verantwortungslos. Tatsache ist, die Verantwortlichen im Konzern lassen massenhafte Gesundheitschädigungen und auch den Tod von Menschen zu, anstatt aus unseren Hinweisen die einzig angemessenen Schlussfolgerungen zu ziehen. Sie verweigern Entschädigungen und sogar den hier auf der Hauptversammlung anwesenden Opfern eine persönliche Entschuldigung. Das ist allerunterste Schublade, wie man heute zu sagen pflegt.

Herr Dekkers, ich frage in diesem Zusammenhang:

Wann nehmen Sie Yasmin und Yaz endlich vom Markt? Wann entschädigen Sie die Opfer angemessen und gerecht - auch außerhalb der USA? Und wann entschuldigen Sie sich öffentlich?

Meine Damen und Herren,

ich könnte hier noch sehr viele aktuelle Probleme der Geschäftstätigkeit benennen, bei denen Vorstand und Aufsichtsrat ihrer sozialen und ökologischen Verantwortung nicht gerecht wurden. Allein die Redezeit erlaubt es nicht.

Doch möchte ich zum Schluss meines Beitrags noch zu einer anderen Verantwortung kommen. Zur Verantwortung der AktionärInnen.

Klar, die Profite des Konzerns sind mit den GroßaktionärInnen, den sogenannten Investoren, abgestimmt. Diese tragen in gleicher Weise wie Vorstand und Aufsichtsrat die Verantwortung und gehen für Profit und Dividende über Leichen - mitunter im wahrsten Sinn des Wortes.

Doch Sie, meine Damen und Herren KleinaktionärInnen hier im Saal, Sie sollten sich nicht von 150-Jahr-Propaganda und Profitversprechen blenden lassen und sich Ihrer Verantwortung tatsächlich stellen. Stimmen Sie nachher bei den Abstimmungen mit uns Kritikern und unseren Gegenanträgen.

Deshalb jetzt meine bzw. unsere Gegenanträgen. Die Gegenanträge stellen mit mir die Coordination gegen BAYER-Gefahren, der Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre sowie viele hundert AktionärInnen, die mich bzw. uns persönlich dazu beauftragt haben. Insgesamt vertrete ich alleine ca. 25 Tausend übertragene Aktien.

Zunächst zum Gewinnantrag:

Wir beantragen die Kürzung der Dividende auf 10 Cent je Aktie. Die frei werdenden Gelder sollen verwendet werden

- für Erhalt und Schaffung sicherer Arbeitsplätze und für die Zahlung sozial gerechter Löhne;
- für einen Fonds zum angemessenen Ausgleich von Schäden, die infolge der Geschäftstätigkeit an Mensch und Umwelt eingetreten sind;
- für den umfassenden ökologischen und sozialen Umbau des Konzerns ohne doppelte Standards
- und schließlich für die Zahlung von Wiedergutmachungen für die Verbrechen von BAYER und des von BAYER mitbetriebenen IG FARBEN-Zusammenschlusses an die Opfer bzw. deren Angehörige und Nachkommen.

Es sei wie jedes Jahr angemerkt, daß wir durchaus auch den völligen Verzicht auf jede Dividendenausschüttung im Sinne der erläuterten Sozial-, Menschenrechts- und Ökologie-Leistungen beantragen würden, doch nach der Lage der Gesetze ist das nicht möglich.

Meine Damen und Herren,

wir stellen weiterhin die Anträge, den Vorstand nicht zu entlasten und auch dem Aufsichtsrat die Entlastung zu verweigern. Wir begründen diese Nicht-Entlastungen damit, dass beide Gremien ihrer Verantwortung im dargelegten Sinne in keiner Weise gerecht wurden und uns zudem hier im Saal in die Irre führen.

Gegen die Macht der Konzern die Solidarität der Menschen

Bayer Hauptversammlung 2013 - Hauptverrammlung statt Hauptversammlung

Meine Damen und Herren,

bitte lassen Sie sich nicht von Geld und Dividende leiten. Sie tragen als AktionärInnen Verantwortung für die gesellschaftlichen und ökologischen Folgen der Tätigkeit dieses Konzerns. Stimmen Sie deshalb bitte mit uns bei ALLEN Anträgen mit NEIN. Stärken Sie so mit ihren Aktien das wichtige Signal für soziale Sicherung, Umweltschutz und Menschenrechte.

Sollten Sie die HV vorzeitig verlassen, aber dennoch mit uns stimmen wollen, so lassen Sie bitte Ihre Aktien nicht von BAYER unten am Ausgang vertreten, sondern von uns. Lassen Sie sich auch nicht von BAYER-Mitarbeitern bedrängen, die Ihnen die Stimmrechte abfordern, wenn Sie den Saal verlassen. Es ist Ihr gutes Recht, uns Ihre Stimmrechte zu übertragen. Sie finden uns hier vorne, von Ihnen aus gesehen links.

Vielen Dank.



© Fotos Anabel Schnura

Coordination gegen BAYER-Gefahren (CBG)

Dringender Appell: KonzernKritik retten!

Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

seit Beginn des Jahres 2011 stecken wir in einer ernsten finanziellen Krise. Unsere Existenz ist bedroht, da das Finanzdefizit jährlich wiederkehrend ist.

Regelmäßig berichten wir darüber. Nicht nur in den Medien der CBG, sondern weit darüber hinaus. Unsere Information „KonzernKritik vor dem Aus!“ haben wir in einer Auflage von 350 Tsd. Exemplaren in vielen Zeitungen und Zeitschriften verbreitet. Vielleicht haben auch Sie bereits davon gelesen oder gehört.

Herzlicher Dank für Hilfe: 75 Prozent unseres Defizits gedeckt

Wir haben in den vergangenen Monaten sehr viel Hilfe erfahren. Dafür danken wir ganz ausdrücklich und ganz herzlich. Wir konnten mehr als 330 neue Mitglieder aufnehmen. Trotz der erhöhten Kosten für unsere Rettungskampagne konnten wir auf Grund zahlreicher Spenden unsere konzernkritische Arbeit weiterführen. Das zeigt, wie groß das Interesse an wirksamem Konzern-Widerstand ist, wie wir ihn leisten. Durch die breite Hilfe konnten wir bereits etwa 75 Prozent unseres Defizits decken.

Doch es fehlen noch immer etwa 25 Prozent. Es ist wie die Sache mit dem Wasserglas: Halb voll ist zugleich halb leer.

Gegen die Macht der Konzern die Solidarität der Menschen

Bayer HV 2013 - Hauptverrammlung statt Hauptversammlung

Bitte seien Sie also nicht genervt oder gar verärgert, wenn wir schon wieder von Geld reden und um Hilfe bitten. Unsere Bettelei geht uns selbst auf den nerv. Aber ohne Geld geht es nun mal nicht. Auch die Aktionen zur Hauptversammlung haben neben der ehrenamtlich gespendeten Zeit von vielen hundert Arbeitsstunden auch Geld gekostet.

Und bedenken Sie: Wir wissen, dass nicht jede/jeder helfen kann. Da wir bis auf eine Person ehrenamtlich arbeiten, sind viele von uns berufstätig und wissen, dass jeder Euro erst einmal verdient werden muss. Auch sind viele von uns arbeitslos. Von daher ist uns klar, was es heißt, ohne Arbeit überleben zu müssen. Wenn Sie also nicht finanziell helfen können, dann ist vielleicht ehrenamtliche Hilfe (z.B. bei Übersetzungen) drin.

Wir brauchen weitere Mitglieder und Spenden: Es fehlen uns noch 25 Prozent

Wenn es Ihnen aber möglich sein sollte zu helfen, und wenn Sie der Meinung sind, dass den Konzernen auf die Finger gesehen werden muss, dann unterstützen Sie uns bitte.

Seit 1978 bereits steht die Coordination gegen BAYER-Gefahren (weltweit vernetzt) den Opfern und Betroffenen des BAYER-Konzerns zur Seite, wehrt sich gegen Umweltzerstörung und Menschenrechtsverletzungen durch den Konzern, tritt ein für Gerechtigkeit, Ökologie und Frieden.

Wenn es weitergehen soll, brauchen wir noch weitere 74 neue Fördermitglieder, viele weitere GarantInnen (Mitglieder mit einem Beitrag von mind. 500 Euro jährlich), mehr AbonnentInnen für unser konzernkritische Magazin „Stichwort BAYER“ und mehr SpenderInnen. Werden Sie Fördermitglied, erhöhen Sie (nach Möglichkeit) Ihren Beitrag, unterstützen Sie mit einer Spende.

Spenden Sie bitte auf das Konto

GLS-Bank 8016 533 000

BLZ 430 609 67

Stichwort „Konzernkritik muss weitergehen!“

Aus dem europäischen Ausland

International Bank Account Number/IBAN

DE88 4306 0967 8016 5330 00

International Bank Code/BIC

GENODEM1GLS



- Ich möchte mich weiter informieren, bitte schickt mir kostenlose Infos.
- Ich abonniere Stichwort BAYER (jhrl. 4 Ausgaben / mind. 30 Euro) Euro
Den Betrag bitte abbuchen jährlich halbjährlich vierteljährlich monatlich
- Der Macht der Konzerne muss ein Riegel vorgeschoben werden, Widerstand gegen Konzernmacht ist notwendig. Deshalb werde ich Fördermitglied.
Ich lege meinen jährlichen Beitrag fest auf (mind. 60 €/Jahr) Euro
Den Beitrag bitte abbuchen jährlich halbjährlich vierteljährlich monatlich
Fördermitglieder erhalten das Abo „Stichwort BAYER“ gratis.
- Ich habe BAYER-Aktien und möchte die Stimmrechte den Kritischen AktionärInnen der Coordination gegen BAYER-Gefahren (CBG) übertragen.

Bitte bucht meine Spende in Höhe von Euro bzw. meinen Beitrag (s.o.) ab:

Antwort

Coordination gegen
BAYER-Gefahren (CBG)
Postfach 15 04 18
40081 Düsseldorf

Bank

Konto

BLZ

Vorname/Name

Straße/Haus-Nr. PLZ/Ort

Datum/Unterschrift Alter